

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT UNNA KÖNIGSBORN SÜD-OST

1. FORTSCHREIBUNG DES IHK ZUM PROJEKTAUFRUF
„STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“



IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER

Kreisstadt Unna

Dezernat 3

Bereich Bauleitplanung

und

Dezernat 4

Bereich Jugend und Familie

Bereich Wohnen, Soziales und Senioren

Rathausplatz 1 in 59423 Unna

Ansprechpartner:

Herr Beigeordneter Uwe Kutter

Herr Stadtbaudirektor Michael Ott

AUFTRAGNEHMER



plan-lokal GbR

Bovermannstraße 8

44141 Dortmund

Web: www.plan-lokal.de

E-Mail: mail@plan-lokal.de

Tel.: 0231 - 95 20 83 0

BEARBEITUNG

Dipl.-Ing. Marco Eissing

Dipl.-Ing. Alfred Körbel

Dennis Sakowski, B. Sc.

April 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG	7
1.1	Integrierte Stadtteilentwicklung in Unna-Königsborn	8
1.2	Projektaufruf „Starke Quartiere - starke Menschen“	9
1.3	Schwerpunkte und Ziele des ESF und des EFRE	10
1.4	„Kein Kind zurücklassen“ im Stadtteil Königsborn	11
2.	SITUATIONS- UND STRUKTURANALYSE	17
2.1	Abgrenzung und Kurzcharakteristik des Untersuchungsraums.....	17
2.2	Die Menschen im Quartier - Soziodemographische Analyse	19
	» Bevölkerungsstruktur- und Bevölkerungsentwicklung	
	» Altersstruktur	
	» Transferleistungen und Bedarfsgemeinschaften	
	» Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	
	» Förder- und Unterstützungsbedarfe	
	» RÉSUMÉ - SOZIODEMOGRAPHISCHE SITUATION	
2.3	Wohnen und Leben - Räumliche Analyse und Befragungsergebnisse	32
	» Eigentumsverhältnisse und Haushaltsstruktur	
	» Baulicher Zustand der Gebäude und Wohnzufriedenheit	
	» Mieterstruktur, Wohndauer, Fluktuation	
	» Umzugsmotive und Wohnwünsche	
	» Verkehr und Mobilitätsverhalten	
	» Nachbarschaft	
	» Freiraumsituation und Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld	
	» Spielplätze und Freizeitverhalten	
	» Verkehrssituation und Mobilitätsverhalten	
	» Nahversorgungssituation und Dienstleistungen	
	» RÉSUMÉ - STADTRÄUMLICHE SITUATION	

2.4	Akteure, Institutionen und soziale Infrastruktur	68
»	Quartiersbezogene Akteure und Aktivitäten	
»	Bereits durchgeführte ESF-Projekte in Unna-Königsborn	
»	RÉSUMÉ - SOZIALE UND INFRASTRUKTURELLE SITUATION	
3.	BEWERTUNG DES QUARTIERS UND ZIELSETZUNGEN.....	87
3.1	Stärken-Schwächen-Analyse.....	87
3.2	Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsfelder	92
3.3	Herleitung neuer EFRE- und ESF-Projekte	92
3.4	Schwerpunkte der Armutsbekämpfung in Unna	95
3.5	Gelingsbedingungen erfolgreicher Arbeitsmarktpolitik in Unna.....	96
4.	HANDLUNGS- UND MAßNAHMENKONZEPT	101
4.1	Maßnahmenübersicht.....	101
4.2	Aktualisierte Projektbögen	105
»	Verstetigung der Quartiersarbeit und Förderung des Miteinanders.....	109
»	Sicherung der sozialen Stabilität im Quartier.....	122
»	Aufwertung des öffentlichen Raumes.....	142
»	Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandortes.....	153
»	Sicherung der Chancengleichheit.....	168
»	Ausbau von Mobilität und Sicherheit.....	187
4.3	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan	190
5.	ANHANG	195



1. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

1. EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG

Die vorliegende Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts „Unna Königsborn Süd-Ost“ basiert in wesentlichen Teilen auf dem bereits erstellten Integrierten Handlungskonzept aus dem Jahr 2014, mit welchem sich die Kreisstadt Unna erfolgreich um eine Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ beworben hat. Seit dem 01.02.2016 ist das Quartiersmanagement „Soziale Stadt Königsborn Süd-Ost“ im Stadtteil aktiv und erste bauliche Projekte konnten bereits planerisch vorbereitet bzw. angestoßen werden. Zur Bewerbung am gemeinsamen Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014 - 2020) „Starke Quartiere - starke Menschen“ des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Integrierte Handlungskonzept „Unna Königsborn Süd-Ost“ in Zusammenarbeit der Bereiche „Bauleitplanung“, „Jugend und Familie“ sowie „Wohnen, Soziales und Senioren“ erstmalig fortgeschrieben. Die vorliegende 1. Fortschreibung beinhaltet eine ergänzte detaillierte Sozialraumanalyse (s. Kapitel 2.2), ein aktualisiertes Zielkonstrukt für die mittelfristige Entwicklung des Quartiers und die Benennung der sozialplanerischen Ausrichtung der Unterstützungsangebote im Quartier (s. Kapitel 3.2, 3.4 und 3.5) sowie eine ergänzte und bezogen auf den derzeitigen Projektstatus aktualisierte Projekt- und Maßnahmenauflistung (s. Kapitel 4.2). Die 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes ist wie folgt aufgebaut:

- » Aktualisierung der quantitativen bzw. qualitativen Daten- und Analysebasis in Form einer Sozialraumanalyse zur soziodemographischen Situation in Königsborn Süd-Ost (s. Kapitel 2)
- » Darstellung und Bewertung der einzelnen Analysebausteine in einem Gesamtzusammenhang sowie die Definition der Entwicklungsziele und Handlungsfelder entsprechend der Vorgaben des Projektauftrags „Starke Quartiere - starke Menschen“ (Kapitel 3)
- » Aktualisierung und Erweiterung der zusammengestellten Maßnahmen (inkl. der Benennung neuer EFRE-/ESF-Projekte) unterteilt nach den jeweiligen prioritären Entwicklungszielen für den Untersuchungsraum Königsborn Süd-Ost; zum einen in Form der Rahmenplanung und Maßnahmenübersicht (s. Kapitel 4.1) und zum anderen ausführlich in Form der Projektbögen mitsamt dem jeweiligen Projektstatus (s. Kapitel 4.2)

Die Kreisstadt Unna bewirbt sich mit dem Integrierten Handlungskonzept mit insgesamt vier Projekten im Kontext des EFRE und einer Zusammenstellung von acht Projektskizzen im Kontext des ESF für die neue europäische Förderperiode.

1.1 INTEGRIERTE STADTEILENTWICKLUNG IN UNNA-KÖNIGSBORN

Der Wandel der Altersstruktur, der langfristige Rückgang der Bevölkerung, eine steigende Anzahl von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, ein kontinuierlicher Abwanderungsprozess in das regionale Umland sowie fortschreitende soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandlungsprozesse skizzieren die beeinflussenden Faktoren der Unnaer Stadtentwicklung und Stadtstruktur am Anfang des 21. Jahrhunderts. Diese Trends vollziehen sich in Unna aber nicht gleichmäßig, im Gegenteil: Auf der Ebene der einzelnen Stadtteile und Wohnquartiere sind diverse, zum Teil gegenläufige Veränderungsprozesse zu beobachten, die in unterschiedlichster Weise Herausforderungen für das gemeinsame zukünftige Handeln darstellen. Eine integrierte, auf Prävention ausgerichtete Stadt- und Stadtteilentwicklung ist am ehesten dazu geeignet, Perspektiven für die zukünftige Entwicklung einer Gesamtstadt und ihrer einzelnen Stadtteile aufzuzeigen und den oben skizzierten Herausforderungen entgegenzutreten. Die in der Kreisstadt Unna betriebene integrierte Stadtentwicklung nimmt alle Aspekte und Belange in den Blick, wägt ab und sucht in ihren Konzepten nach einem tragfähigen, dem Gemeinwohl verpflichtenden Gleichgewicht in der Entwicklung ihrer einzelnen Stadtquartiere. Die in den letzten Jahren festzustellende räumliche Segregation von Problemlagen führt dazu, dass die Stadtteil- und Quartiersebene immer weiter in den Fokus der Stadtentwicklung rückt. Das Quartier wird als das direkte Lebensumfeld der Menschen und als Ort der Kommunikation und Identifikation wahrgenommen; hier finden das Wohnen, Leben, Arbeiten, Einkaufen und die Freizeit statt.

Für das Quartier Königsborn Süd-Ost stellt die konzeptionelle Basis dieser sozialraumorientierten Stadtentwicklung das Integrierte Handlungskonzept Königsborn Süd-Ost aus dem Jahr 2014 dar. Das Konzept stellte in einer Bestandsanalyse und -bewertung die wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demographischen und sozialen Herausforderungen für das Quartier Königsborn Süd-Ost dar und definierte ein übergeordnetes Zielgerüst mitsamt Handlungsfeldern für die kurz- bis mittelfristige Entwicklung des Stadtteils. Mithilfe einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung und dank der Mitwirkung des örtlichen ansässigen Quartiersmanagements konnten im Jahr 2014 insgesamt 50 verschiedene Maßnahmen für den Umsetzungszeitraum von 2016 bis 2021 definiert werden. Erste Maßnahmen, wie die Durchführung des Quartiersmanagements oder die Neuplanung der Spiel-, Wege- und Freiflächen können mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt NRW“ bereits seit Anfang des Jahres 2016 durchgeführt werden. Weitere Maßnahmen zur baulichen und infrastrukturellen Aufwertung sowie zur sozialen Unterstützung des Quartiers sollen in den Folgejahren in Zusam-

menarbeit mit dem Quartiersmanagement und den Akteuren vor Ort und mithilfe von Mitteln der Städtebauförderung des Landes NRW umgesetzt werden.

1.2 PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE – STARKE MENSCHEN“

Mit der neuen EU-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 hat die Europäische Union mit der Europa-2020-Strategie die Priorität „Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ sowie fünf Kernziele zu den Bereichen „Beschäftigung“, „Forschung, Entwicklung und Innovation“, „Klimawandel und Energie“, „Bildung“ und „Armut und soziale Ausgrenzung“ festgelegt. In Nordrhein-Westfalen wurden zur Umsetzung dieser Strategie Operationelle Programme (OP) für den Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE), den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) erarbeitet, wobei nur die beiden erstgenannten für die Entwicklung innerstädtischer Quartiere eine Relevanz haben. Gemeinsam mit den europäischen Strategien definieren die folgenden vier Leitthemen den Rahmen für das Operationelle Programm des ESF und des EFRE hinsichtlich städtischer Problemgebiete:

- » Früh ansetzende Hilfen, bspw. im Kontext des Modellvorhabens „Kein Kind zurücklassen“,
- » Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf, bspw. im Kontext des Projektes „Kein Abschluss ohne Anschluss“,
- » Integrierte und nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung,
- » Armutsbekämpfung.

Mit dem Projektauftrag „Starke Quartiere – starke Menschen“ des Landes NRW wurde am 10.02.2015 ein gemeinsamer Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014 bis 2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung gestartet. Hierbei verfolgt der gemeinsame Projektauftrag das Ziel, eine Bündelung der vorhandenen Förderzugänge zu bewirken und den Kommunen bei der Aufstellung von integrierten Handlungskonzepten bzw. bei der Erweiterung bestehender integrierter Handlungskonzepte zu unterstützen. Hinsichtlich der Vorgabe zur Festlegung eines Raumbezugs benennt der Projektauftrag Quartiere, die in den Stadterneuerungsprogrammen Soziale Stadt oder Stadtumbau West gefördert wurden, werden oder gefördert werden sollen und anhand entsprechender Indikatoren als strukturell benachteiligt bezeichnet

werden können. Zur Beantragung von Fördermitteln aus den Programmen des EFRE und des ESF ist die Vorlage eines integrierten Handlungskonzepts erforderlich, welches entweder erstmalig erstellt wird oder in Form einer Erweiterung eines bereits erstellten integrierten Handlungskonzepts für den förmlich festgesetzten Bereich fortgeschrieben wird. Das integrierte Handlungskonzept soll in eine bestehende Präventionsstrategie eingebettet oder mit der Entwicklung einer Präventionsstrategie verbunden sein. Zusätzlich zu den überwiegend baulich investiven Fördermitteln des EFRE können zusätzlich ESF-Mittel zur Umsetzung notwendiger nicht-investiver Projekte eingesetzt werden.

1.3 SCHWERPUNKTE UND ZIELE DES EFRE UND DES ESF

Das Operationelle Programm NRW für die Förderung von Investitionen in Wachstum und Beschäftigung aus dem EFRE benennt insgesamt drei thematische Schwerpunkte (Prioritätsachsen 1-3) und den vierten themenübergreifenden Schwerpunkt „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung“ (Mischachse) für die Förderperiode 2014 bis 2020. Unter dem Motto „Disparitäten gegensteuern: Soziale und ökologische Prävention“ werden Ziele und Maßnahmenbereiche für ein systematisches Gegensteuern gegen den Niedergang von städtischen Quartieren und gegen soziale Ausgrenzung dargestellt. In der Mischachse sollen folgende Maßnahmen insbesondere unterstützt werden:

- » **SPEZIFISCHES ZIEL 11:** Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und die Gesellschaft (u. a. durch früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien, Verbesserung des öffentlichen Raums und Wohnumfelds und Belebung der örtlichen Wirtschaft)
- » **SPEZIFISCHES ZIEL 12:** Ökologische Revitalisierung von Quartieren, Städten und Stadtumlandgebieten (u. a. durch Erschließung, Aufwertung und Wiederherstellung grüner Infrastruktur, Naturerlebnisgebiete und Naturschutzbildungsangebote)
- » **SPEZIFISCHES ZIEL 13:** Entwicklung und Aufbereitung von Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken (u. a. durch innovative Nachnutzungskonzepte, Sanierungs- und Aufbereitungsmaßnahmen sowie Rückbaukonzepte)

Da für das Quartier Königsborn Süd-Ost auch Mittel aus dem EFRE beansprucht werden sollen, sind in der Erweiterung des integrierten Handlungskonzepts Projekte ent-

halten, die dem spezifischen Ziel 11 zuzuordnen sind, als auch Projekte, die zu dem spezifischen Ziel 12 oder Ziel 13 beitragen.

Der ESF ist das wichtigste beschäftigungspolitische Instrument der Europäischen Union. Mit dem Operationellen Programm NRW für die Förderung von Investitionen aus dem ESF wird mit dem Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ die Schaffung neuer und qualitativ besserer Arbeitsplätze verfolgt. In Deutschland hat der Bund ein eigenes ESF-Programm entwickelt, dessen Förderangebote durch die regionalen Programme der Bundesländer ergänzt werden sollen. Das Operationelle Programm NRW definiert für mögliche ESF-Projekte folgende drei Prioritätsachsen mit fünf zugeordneten Investitionsprioritäten:

- » **PRIORITÄTSACHSE A:** Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und die Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte (u. a. dauerhafte Eingliederung von jungen Menschen ins Erwerbsleben, Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel)
- » **PRIORITÄTSACHSE B:** Förderung der sozialen Inklusion und die Bekämpfung von Armut und Diskriminierung (u. a. aktive Inklusion durch die Förderung der Chancengleichheit und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit)
- » **PRIORITÄTSACHSE C:** Investition in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung – für Kompetenzen und lebenslanges Lernen (u. a. Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen, Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung)

Teil der Umsetzung sind die bereits genannten Strategien im Bereich der Prävention, der Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf, der integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung sowie der Armutsbekämpfung. Der ESF beteiligt sich grundsätzlich mit bis zu 50 % der zuschussfähigen Ausgaben an den Vorhaben der Akteure.

1.4 „KEIN KIND ZURÜCKLASSEN“ IM STADTEIL KÖNIGSBORN – DER WEGBEREITER DER SOZIALRAUMORIENTIERTEN ARMUTBEKÄMPFUNG

Mit dem Titel „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ initiierte die Landesregierung NRW zusammen mit der Bertelsmann Stiftung ein Modellvorhaben, welches seit dem Jahr 2012 insgesamt 18 ausgewählte Kommunen dabei unterstützt, kommunale Präventionsketten aufzubauen. Im Kreis Unna, und somit auch im Stadtteil Königsborn, firmierte das Modellvorhaben unter dem Namen „Brücken für Familien“.

Die Kreisstadt Unna ist in diesem Kontext angetreten, um eine Verzahnung der bestehenden Präventionsangebote zu einem tragfähigen Netz weiterzuentwickeln. Wesentliche Ziele bei der Umsetzung waren:

- » Die Bildung von Präventionsketten in den Bereichen Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und Sozialleistungen
- » Der Abbau der Benachteiligungen von Familien in prekären Soziallagen und die daraus resultierende Bildungsungleichheit bei der kindlichen und jugendlichen Entwicklung und Erreichen und Befähigen von Eltern
- » Die Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen und Förderung eines verlässlichen Gemeinwesens

Mit dem Ausbau einer kreisweiten Kommunikationsstruktur, der gemeinschaftlichen Entwicklung von Qualitätskriterien (Meilensteine gelingenden Aufwachsens), der kontinuierlichen Qualifizierung der interkommunalen Netzwerkarbeit sowie der Schaffung einer interkommunalen Transferbörse konnten in den vergangenen Jahren vielfältige Handlungsziele erreicht werden. Viele der angestoßenen Aktivitäten mündeten im Rah-

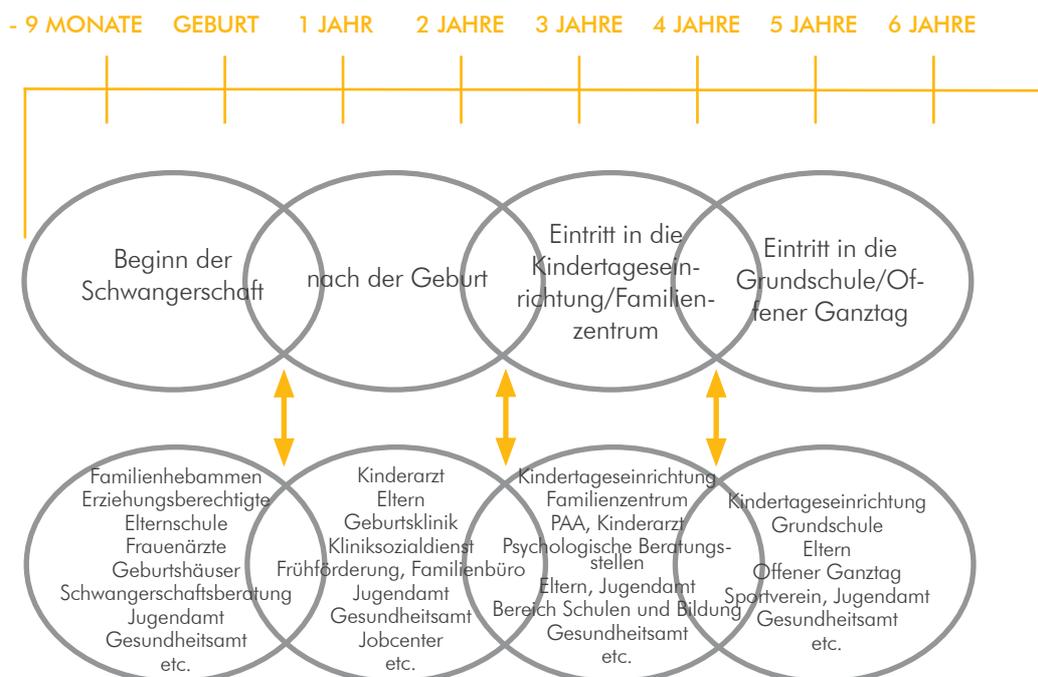


Abb. 1: Beispiel einer Präventionskette „Frühes Eintreten, Schnittstellen nutzen, Verantwortungsgemeinschaft“
Quelle: Kreisstadt Unna, Das Jugendamt (2014)

men eines fortlaufenden Qualitätsentwicklungsprozesses in der Erarbeitung einer Unnaer Präventionskette (vgl. Abbildung 1).

Diese versetzt in Verbindung mit dem „Analyseinstrument zum kommunalen Handlungsbedarf“ die kommunalen Akteure in die Lage, Lücken in der Versorgung und Bedarfe an zusätzlicher Förderung zu identifizieren. Hierbei wird eine Liste von vorrangigen und besonders dringlichen Bedarfslagen erstellt und diese priorisiert. Mit dem Blick auf die zu erzielenden Wirkungen können dann die sozialräumlichen Interventionen geplant und durchgeführt werden, um eine priorisierte Lücke zu schließen (vgl. Abbildung 2). Ausgehend von der Definition eines erstrebenswerten Zustandes in der Zukunft gegenüber der Ausgangslage bedarf es einer konkreten Benennung der dafür erforderlichen Maßnahmen, der gewählten Methodik, der dafür benötigten Ressourcen und der Benennung von Kriterien an denen man die angestrebte Wirkung überprüfen kann.

Sollten in mehreren Bereichen (z. B. in unterschiedlichen Stadtteilen, Ortsteilen oder Sozialräumen) ähnliche Problemlagen priorisiert werden, bestehen gute Möglichkeiten, das methodische Vorgehen, aber auch die erzielte Resultate miteinander zu vergleichen und sich ergänzend sowie unterstützend auszutauschen. Anhand der Präventionskette können sozialräumliche Besonderheiten in der Entwicklung der Lebensabschnitte „Meilensteine“ herausgearbeitet werden. Als Grundlagen für die kommunalen Erkenntnisse dienen sowohl objektive Daten (z. B. Sozialdaten der Kreisstadt Unna; Gesundheitsbe-



Abb. 2: Beispiel eines Wirkungsrasters zur Entwicklung und Aktualisierung der Präventionskette
 Quelle: Kreisstadt Unna, Das Jugendamt (2015)

richte; wissenschaftliche Erhebungen; etc.) als auch empirische oder qualitative Daten (z.B. Einschätzungen von Eltern; Einschätzungen von Fachkräften; Fachkräfte Interviews etc.) dienen.

Zielgruppen der Präventionskette sind Familien sowie Kinder und Jugendliche in benachteiligten Sozialstrukturen. Insbesondere stehen Eltern und Erziehungsberechtigte in prekären Lebenslagen und Familien mit einem Migrationshintergrund im Mittelpunkt der Präventionsketten. Gerade diese Zielgruppe konnte in der Vergangenheit nur unzureichend für präventive Angebote motiviert werden. Daher werden in diesem Fall neue Formen der Erreichbarkeit entwickelt und erprobt. Damit sollen angemessene Zugänge zu den kommunalen Hilfe-, Stützungs- und Fördersystemen gegeben werden.

In der Vergangenheit wurde deutlich, dass Träger und Akteure des „Sozialen Raums“, teils unverbunden oder bisweilen nebeneinander arbeiteten. An einigen Stellen wurden durch bestehende Kontakte und Kooperationen Knoten geknüpft, nur fehlte es an vielen kleineren Verknüpfungen, um ein gemeinsames Netz der Verantwortung auf der Ebene des Quartiers zu spannen. Mit der Einrichtung eines Fachkräftenetzwerkes wurde im Quartier Königsborn Süd-Ost exemplarisch der Versuch unternommen, die Kommunikation und Kooperation der vor-Ort tätigen Akteure der Sozialen Arbeit zu bündeln. Im Rahmen einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung einigten sich die Akteure auf eine gemeinsame Zielausrichtung des Fachkräftenetzwerkes. Der Bereich Jugend und Familie der Kreisstadt Unna übernahm hierbei die Federführung und richtete mit einem „Integrativen Handlungskonzept der Sozialarbeit zur Quartierentwicklung“ (vgl. Abbildung 3) die verschiedenen Interessen auf ein Ziel aus: Die gemeinsame Verantwortung für die Menschen und die Entwicklung des Stadtteils. Es erfolgt seitdem verstärkt eine fachbereichsübergreifende Kooperation zum Zweck, das Wissen und die Ressourcen der verschiedenen Bereiche zusammenzutragen und effektiv zu nutzen.

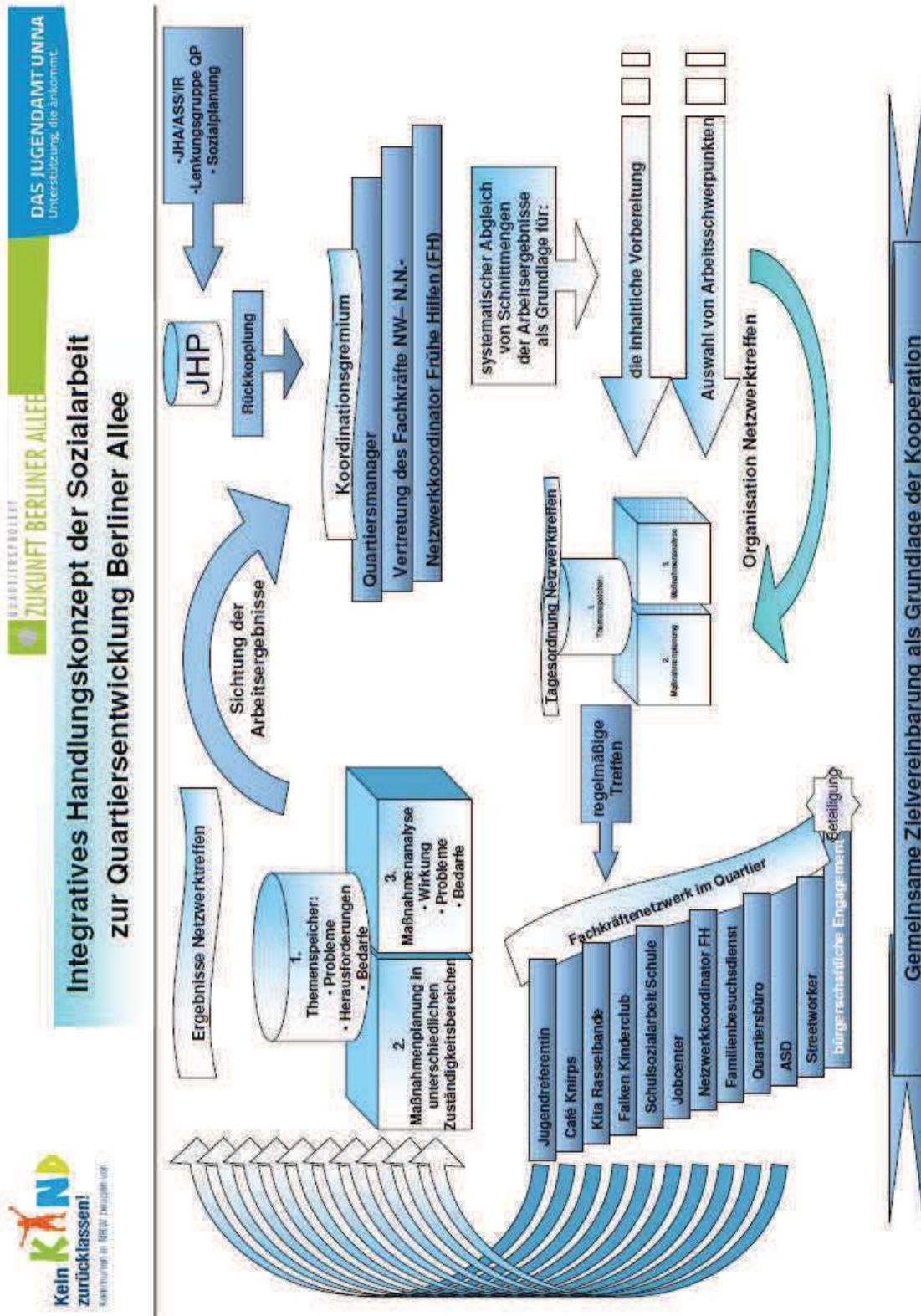


Abb. 3: Integriertes Handlungskonzept der Sozialarbeit zur Quartiersentwicklung
Quelle: Kreisstadt Unna, Das Jugendamt (2014)



2. SITUATIONS- UND STRUKTURANALYSE

2. SITUATIONS- UND STRUKTURANALYSE

„Hinsichtlich der Quartiersentwicklung wissen die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers am besten, wie dieser Ort zukünftig beschaffen sein soll. Daher wird ein akteursbezogener Prozess zur Entwicklung von Perspektiven für die Stadtteilentwicklung verfolgt. Das Ziel der Kreisstadt Unna und der beteiligten Wohnungsgesellschaften ist es, zu erreichen, dass das Quartier Berliner Allee auch in Zukunft ein nachgefragtes und attraktives Wohnquartier für unterschiedliche Altersgruppen und soziale Schichten bleibt bzw. wieder wird.“ (Flyer Quartiersprojekt aus dem Jahr 2012).

Königsborn ist ein nördlicher Stadtteil der Kreisstadt Unna, welche östlich von Dortmund an der Schnittstelle der Regionen Ruhrgebiet, Münsterland und Sauerland liegt. Mit gut 14.500 Einwohnern stellt Königsborn den größten Stadtteil Unnas dar. Der Name Königsborn bedeutet „Königsbrunnen“ und geht auf einen erstmals im Jahre 1734 abgeteufte Solebrunnen zurück, der mit finanzieller Hilfe des Königreichs Preußen errichtet werden konnte. Eine der wesentlichen räumlichen Zäsuren stellt die Nord-Süd Teilung des Stadtteils durch eine Bahnstrecke dar, welche heute hauptsächlich noch vom S-Bahnverkehr bis zum Bahnhof Königsborn genutzt wird.

2.1 ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSRAUMS

Der rund 5 Hektar große Untersuchungsraum Königsborn Süd-Ost liegt im Unnaer Stadtteil Königsborn. Der Untersuchungsraum ist statistisch gesehen den beiden Sozialräumen Königsborn Süd-Ost und Königsborn Nord zugeordnet (vgl. Abbildung 4). Das Gebiet Königsborn Süd-Ost wird im Süden durch die Parkstraße sowie die Hammer Straße und im Osten durch die Platanenallee eingefasst. Die Hubert-Biernat-Straße sowie die Bahngleise der S-Bahn S4 Dortmund-Lütgendortmund – Unna und der Strecke Unna-Bönen-Hamm durchqueren den Untersuchungsraum in der geographischen Mitte. Im Norden stellen der Salzweg und die Dorotheenstraße die Abgrenzungen des Gebiets dar. Als Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil der Bahngleise fungiert die Fußwegeverbindung durch die Unterführung am S-Bahnhof Königsborn. Für die detailliertere Analyse des Untersuchungsraums wird das Gebiet in die drei Teilbereiche A, B und C untergliedert:

- A Kernbereich des Untersuchungsraums rund um die Berliner Allee und den Kurpark Unna



Abb. 4: Abgrenzung des Gebiets „Königsborn Süd-Ost“ im Stadtteil Königsborn
Luftbild: Kreisstadt Unna; Hervorhebung: plan-lokal

- B Nördlicher Bereich mit dem Wohngebiet der Dorotheen-, Augusta- und Gertruden-, Hermann- und Zechenstraße sowie des Bereichs um die Industriestraße
- C Südlicher Bereich zwischen Palaiseaustraße und Parkstraße mit den öffentlichen Nutzungen (Gymnasium, Realschule, Stadthalle, Sporthalle etc.)

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets des Integrierten Handlungskonzepts orientiert sich zu großen Teilen an dem bisherigen Raum des Quartiersprojekts „Zukunft Berliner Allee“ (vgl. Abb. 3). Dieser wurde aufgrund der bisher noch schwach ausgeprägten Verknüpfung des Quartiers zum Kurpark um Teile dieser Naherholungsfläche ergänzt. Zusätzlich wurde er um das Schulzentrums- und Stadthallengelände im Süden erweitert, um der Fragestellung nach zukünftigen Nutzungsperspektiven im Falle einer Aufgabe des Schulbetriebs der Anne-Frank-Realschule nachgehen zu können. Aufgrund von aufgedeckten Handlungsbedarfen rund um den Bereich Gertrudenstraße und einer detaillierten Betrachtung der Sozialdaten im gesamten nördlichen Bereich der S-Bahngleise wurde eine Erweiterung des Betrachtungsraums vorgenommen.

Der in der Abbildung 4 dargestellte Untersuchungsraum ist mit einem Beschluss des Rats der Kreisstadt Unna als Stadtumbaugebiet gem. § 171b Abs. 1 BauGB förmlich festgelegt worden.

2.2 DIE MENSCHEN IM QUARTIER - SOZIODEMOGRAPHISCHE ANALYSE

Für den Untersuchungsraum liegen kleinräumige sozio-strukturelle Daten vor. Das in Teilen in den Sozialräumen Königsborn Nord-Ost und Königsborn Süd-Ost gelegene Untersuchungsgebiet wird im Rahmen einer detaillierten Betrachtung hinsichtlich der soziodemographischen Situation analysiert. Im südlichen Teil des Sozialraums Süd-Ost befinden sich Wohngebiete in entspannter sozioökonomischer Lage, diese sind jedoch nicht Bestandteil des Untersuchungsraums. Zu beachten ist aber, dass die statistischen Daten dieser Wohngebiete Bestandteil der vorliegenden soziostrukturellen Daten für den abgesteckten Untersuchungsraum sind. Die Darstellung und Auswertung der soziodemographischen Daten bietet wichtige Basisinformationen und Kenntnisse zur sozialen Situation in Königsborn Süd-Ost und lässt eine erste Einschätzung zur Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppenkreise zu, die für die Wahl der Handlungsansätze und Definition der Projektvorschläge entscheidend sind. Alle Daten sind, falls nicht anders gekennzeichnet, vom Stichtag 31.12.2015 (die Daten der Bundesagentur für Arbeit sind vom Stichtag: 31.12.2014).

BEVÖLKERUNGS- UND ALTERSSTRUKTUR

Die Kreisstadt Unna zählte zum 31.12.2015 insgesamt 62.276 Einwohner. Im Untersuchungsraum lebten zu diesem Zeitpunkt 5.394 Einwohner, was einem Bevölkerungsanteil von ca. 8,7 % an der Gesamtstadt entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr erreicht der Untersuchungsraum damit einen Bevölkerungsgewinn von etwa 0,6 %, zeitgleich ist in der Gesamtstadt jedoch ein Zuwachs in doppelter Höhe zu verzeichnen. Demnach ist entgegen des noch 2014 sowohl in der Gesamtstadt als auch im Untersuchungsraum feststellbaren Trends eines leichten Bevölkerungsrückgangs nun ein leichter Zugewinn zu registrieren. Die Einwohner der Kreisstadt teilen sich im Jahr 2015 in 30.302 Männer (rund 49 %) und 31.974 Frauen (rund 51 %) auf. Im Untersuchungsraum Königsborn Süd-Ost sind die Geschlechter ähnlich verteilt, es herrscht jedoch ein leicht höherer „Frauenüberhang“ von 52 % (vgl. Kreisstadt Unna 2015).

Einwohner	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Anzahl Einwohner	62.276	5.394
Anteil an der Bevölkerung	100,00 %	8,66 %
Veränderung zum Vorjahr	729	31
Bevölkerungsentwicklung	1,18 %	0,58 %
männlich	30.302	2.599
weiblich	31.974	2.795
Deutsche	49.998	3.140
%-Anteil	80,28%	58,21%
Veränderung z. Vorjahr	-1,36	-0,86
Anteil der unter 18-jährigen	13,09%	17,23%
Ausländer	4.960	781
%-Anteil	7,96%	14,48%
Veränderung z. Vorjahr	1,30	1,43
Anteil der unter 18-jährigen	16,21%	21,38%
Migranten (=Doppelstaatler + Ausländer)	12.278	2.254
%-Anteil	19,72%	41,79%
Veränderung z. Vorjahr	1,36	0,86
Anteil der unter 18-jährigen	25,89%	33,54%

Abb. 5: Einwohnerzahl und -struktur der Kreisstadt Unna und des Untersuchungsraums
Quelle: Kreisstadt Unna (Stichtag: 31.12.2015)

Altersstruktur der Einwohner	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Anzahl der < 3-jährigen	1.528	208
%-Anteil	2,45 %	3,86 %
Veränderung z. Vorjahr	0,15	0,21
Anzahl der 3 < 6-jährigen	1.511	195
%-Anteil	2,43 %	3,62 %
Veränderung z. Vorjahr	0,13	0,52
Anzahl der 6 < 15-jährigen	4.868	533
%-Anteil	7,82 %	9,88 %
Veränderung z. Vorjahr	-0,02	0,09
Anzahl der 15 < 18-jährigen	1.943	240
%-Anteil	3,12 %	4,45 %
Veränderung z. Vorjahr	-0,03	0,44
Anzahl der 18 < 25-jährigen	4.764	413
%-Anteil	7,65 %	7,66 %
Veränderung z. Vorjahr	0,14	-0,30
Anzahl der 25 < 65-jährigen	34.230	2.774
%-Anteil	34,230	51,43 %
Veränderung z. Vorjahr	54,96 %	-0,69
Anzahl der 65 < 80-jährigen	9739	761
%-Anteil	15,64 %	14,11 %
Veränderung z. Vorjahr	k. A.	k. A.
Anzahl der ≥ 80-jährigen	3.693	270
%-Anteil	5,93 %	5,01 %
Veränderung z. Vorjahr	0,09	-0,27

Abb. 6: Altersstruktur der Bevölkerung in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
 Quelle: Kreisstadt Unna (Stichtag: 31.12.2015)

Die Altersstruktur ist geprägt von einem relativ hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen (1.176 bzw. 22 %, Kreisstadt Unna insg. 16 %) und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Menschen mittleren Alters von 18 bis 64 Jahren (3.187 bzw. 59 %, Kreisstadt Unna insg. 63 %). Der Anteil der Generation über 65 Jahren liegt bei rund 19 % und damit leicht unterhalb dem gesamtstädtischen Mittel (Kreisstadt Unna insg. 22 %). Auch der Jugend- und Altenquotient verdeutlichen die junge Altersstruktur. Der

Jugendquotient lag im Untersuchungsraum im Jahr 2015 bei 27,3 „unter 15-Jährigen“ je 100 „15- bis unter 65-Jährige“ (Kreisstadt Unna 19,3), der Altenquotient bei 22,2 „über 65-Jährigen“ je 100 „15- bis unter 65-Jährige“ (Kreisstadt Unna 23,7). Im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Migranten und der deutschen Bevölkerung konnten bereits in der Sozialraumanalyse für das Quartier Berliner Allee aus dem Jahr 2013 in allen Altersklassen deutliche Unterschiede identifiziert werden. Besonders die sehr hohen Anteile in den jüngeren Altersklassen der Kleinkinder sowie Kindergarten- und Grundschulkinder liegen u. a. in der Altersstruktur der Zuwanderer-Haushalte und der immer noch höheren Fertilität gegenüber den Deutschen begründet (vgl. Sozialraumanalyse Zukunft Berliner Allee 2013; Kreisstadt Unna 2015).

Ein wichtiges Charakteristikum der Bevölkerungsstruktur ist das Verhältnis zwischen Deutschen und Personen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Migranten bzw. Spätaussiedler an der Bevölkerung kann näherungsweise über eine doppelte Staatsbürgerschaft ermittelt werden. Der Anteil der Nicht-Deutschen (Ausländer i.e.S.) beträgt 2015 etwa 14,5 % (Vorjahr: 13 %; 2013: 12 %). Diese machen nicht nur im zeitlichen Verlauf einen höheren Anteil aus, sondern gleichzeitig auch im Vergleich zur Gesamtstadt mit einem Anteil von rund 8 % (Vorjahr: 6,6 %; 2013: 6,6 %). Betrachtet man die Personengruppe der Migranten (Doppelstaatler und Ausländer) ergibt sich eine noch deutlichere Disparität: Im Untersuchungsraum leben überdurchschnittlich viele Personen mit ausländischem Pass oder doppelter Staatsbürgerschaft (42 %; Kreisstadt Unna insg. 20%), der Migrantenanteil ist somit knapp zweimal so hoch wie in der Gesamtstadt. Dabei sind etwa ein Drittel der Migranten im Untersuchungsraum unter 18 Jahren, in der Gesamtstadt etwa ein Viertel (vgl. Kreisstadt Unna 2013; Kreisstadt Unna 2015).

TRANSFERLEISTUNGEN & BEDARFGEMEINSCHAFTEN

Die nachfolgende Untersuchung der zum Bezug von Transferleistungen Berechtigten erfolgt u. a. differenziert nach Leistungsart, Altersstruktur und Staatsangehörigkeit, um im weiteren Verlauf der Indikator-Analyse mögliche Zusammenhänge feststellen und so insbesondere vielfach benachteiligte Personengruppen benennen zu können.

Die Sozialstruktur in Königsborn Süd-Ost ist geprägt durch einen besonders hohen Anteil an Leistungsempfängern. In der Gesamtstadt beziehen zum Stichtag 31.12.2014 rund 11 % aller unter 65-Jährigen Transferleistungen nach SGB II. Im Untersuchungsraum Königsborn Süd-Ost leben dagegen in 2014 insgesamt 1.331 Personen von SGB II-Leistungen, das sind etwa 31 % der unter 65-Jährigen. Darunter sind – ähnlich

der Situation in der Gesamtstadt – geringfügig mehr weibliche Personen; die nach Geschlechtern differenzierten Anteile sind im Vergleich zur Gesamtstadt jeweils etwa dreimal so hoch (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Grundsicherungsstatistik SGB II	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Anzahl Personen gesamt	5.194	1.331
%-Anteil*	10,77 %	30,78 %
weiblich	2.658	684
%-Anteil*	11,09 %	31,15 %
männlich	2.536	617
%-Anteil*	10,60 %	28,99 %
Deutsch	4.174	988
%-Anteil*	11,05 %	41,50 %
Türkisch	222	68
sonstige	798	275
%-Anteil* der Ausländer	28,36 %	55,68 %
erwerbsfähige Personen	3.795	888
nicht erwerbsfähige Personen	1.399	443
Altersstruktur / %-Anteil an altersgleicher Bevölkerung		
0 < 3 Jahre	19,58 %	55,10 %
3 < 6 Jahre	18,43 %	50,60 %
6 < 10 Jahre	17,73 %	46,46 %
10 < 14 Jahre	16,07 %	44,81 %
14 < 18 Jahre	13,78 %	39,93 %
18 < 21 Jahre	9,70 %	31,55 %
21 < 27 Jahre	9,40 %	23,53 %
>= 27 Jahre	6,58 %	18,13 %

Abb. 7: Grundsicherungsstatistik SGB II in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Stichtag: 31.12.2014

Zu den 1.331 Personen gehören 443 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die sich zu größten Teilen aus Personen unter 15 Jahren zusammensetzen. Besonders auffällig sind zudem die im gesamtstädtischen Vergleich deutlich höheren Anteile von Personen in SGB II-Bezug an der altersgleichen Bevölkerung. In den Altersgruppen der unter 3-Jährigen, der 4- bis 6-Jährigen, der 7- bis 10-Jährigen sowie der 11- bis

* Anteil an der < 65 jährigen Bevölkerung

14-Jährigen gehört fast jedes zweite Kind im Untersuchungsgebiet zu den Hilfebedürftigen nach SGB II. In der Gesamtstadt ist es in den zuvor genannten Altersgruppen etwa jedes fünfte oder sechste Kind. Etwa 40 % der 15- bis 18-Jährigen und etwa 32 % der 19- bis 21-Jährigen in Königsborn Süd-Ost – und damit je etwa dreimal so viele wie in der Gesamtstadt – beziehen Leistungen der Grundsicherung nach SGB II. In den Altersgruppen der 22- bis 27-Jährigen (24 %, Kreisstadt Unna insg. 9 %) sowie der über 27-Jährigen (18 %, Kreisstadt Unna insg. 7 %) sind die Anteile im Vergleich zur Gesamtstadt ebenfalls noch deutlich höher (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Im Untersuchungsraum beziehen insgesamt 138 Personen Leistungen nach SGB XII, davon 79 Frauen (57 %). Etwa Dreiviertel aller Leistungsbezieher im Rechtskreis des SGB XII sind älter als 65 Jahre. Das entspricht etwa einem Anteil von 10 % an der altersgleichen Bevölkerung im Untersuchungsraum. Zudem liegt bei dieser Altersgruppe der Anteil der weiblichen Personen sogar noch höher (65 %) (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Bedarfsgemeinschaften (BG) SGB II	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Anzahl BG	2.750	561
BG-Mitglieder/Personen	5.194	1.354
Ø Anzahl Personen pro BG	1,89	2,41
Single-BG	50,91 %	28,70 %
Alleinerziehende BG mit 1 Kind	11,05 %	11,76 %
Alleinerziehende BG mit 2 und mehr Kindern	8,15 %	12,48 %
Partner-BG ohne Kinder	13,02 %	19,25 %
Partner-BG mit 1 Kind	6,47 %	10,70 %
Partner-BG mit 2 und mehr Kindern	8,25 %	14,08 %
Sonstige	2,15 %	3,03 %

Abb. 8: Anzahl und Struktur der Bedarfsgemeinschaften in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Stichtag: 31.12.2014

Im gesamtstädtischen Vergleich weist der Untersuchungsraum mit 2,41 Personen eine deutlich höhere durchschnittliche Personenzahl pro Bedarfsgemeinschaft auf (Kreisstadt Unna insg. 1,89). Im Untersuchungsraum lebt etwas weniger als ein Drittel der

Bedarfsgemeinschaften allein, wohingegen in der Gesamtstadt etwa die Hälfte einen Ein-Personen-Haushalt bildet. Zudem ist in Königsborn Süd-Ost ein höherer Anteil an alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften zu verzeichnen (24 %; Kreisstadt Unna insg. 19 %). Insbesondere der Anteil Alleinerziehender mit mehr als zwei Kindern ist im Untersuchungsraum signifikant höher als in der Gesamtstadt. Die Bedarfsgemeinschaften leben überwiegend in Mietunterkünften (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

BESCHÄFTIGUNG & ARBEITSLOSIGKEIT

Eine pauschale Einordnung oder eine allgemeine Bewertung des Unnaer Arbeitsmarktes (ob positiv oder negativ) wird den unterschiedlichen, z. T. divergenten Strukturen und Tendenzen vor Ort nicht gerecht. Ein hoher Bedarf an Transferleistungen deutet u. a. auf eine ungünstige Arbeitsmarktsituation hin, weshalb nachfolgend Arbeitsmarktindikatoren untersucht werden. Neben der Beschäftigungssituation wird die Arbeitslosenstatistik näher beleuchtet, wobei – je nach Datenverfügbarkeit – eine Differenzierung nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit etc. erfolgt, um mögliche soziodemographische Konzentrationen darzustellen, die gezielte Fördermaßnahmen erfordern.

Beschäftigung	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Anzahl soz.vers.pfl. Beschäftigte gesamt	21.524	1.655
%-Anteil*	53,03 %	48,15 %
weiblich	10.057	728
%-Anteil*	49,56 %	41,22 %
männlich	11.467	927
%-Anteil*	57,19 %	55,48 %
Deutsche	20.277	1.505
%-Anteil*	62,21 %	76,67 %
Ausländer	1.247	150
%-Anteil*	38,61 %	28,36 %

Abb. 9: Anzahl und Struktur der Beschäftigten in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Stichtag: 31.12.2014

Der Untersuchungsraum ist von einem im Vergleich zur Gesamtstadt geringeren Besatz an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (48 von 100 erwerbsfähigen 15- bis un-

* Anteil an der < 65 jährigen Bevölkerung

ter 65-Jährigen; Gesamtstadt 53 von 100) gekennzeichnet. Dabei fällt der Anteil an weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Königsborn Süd-Ost mit rund 41 % deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt (rund 50 %). Zudem fällt auch der Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich geringer aus (rund 28 % bzw. rund 39 % in der Gesamtstadt). Auffällig sind zudem die im gesamtstädtischen Vergleich deutlich niedrigeren Anteile beschäftigter Personen an der altersgleichen Bevölkerung. In der Altersgruppen der 15- bis 20-Jährigen sind es im Untersuchungsraum 9,3 %, in der Gesamtstadt rund 13 %. Während sich der Anteil in der Altersgruppe der 21- bis 25-Jährigen mit circa 50,7 % im gesamtstädtischen Durchschnitt (51,6 %) bewegt, fällt der Anteil bei den 26- bis 65-Jährigen im Untersuchungsraum (52,7 %, Kreisstadt Unna insg. 57 %) deutlich geringer aus (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Arbeitslosigkeit	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Arbeitslosenquote (auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten)	10,0 %	17,6 %
Arbeitslose Personen im SGB II	1.798	307
%-Anteil (an allen Einwohnern)	2,92 %	5,72 %
davon Langzeitarbeitslose	910	141
%-Anteil (an allen Arbeitslosen)	50,61 %	45,93 %
Veränderung z. Vorjahr	-6,01	-11,49
Arbeitslose Personen im SGB III	587	47
%-Anteil (an allen Einwohnern)	0,95 %	0,88 %
davon Langzeitarbeitslose	80	9
%-Anteil (an allen Arbeitslosen)	13,63%	19,15 %
Veränderung z. Vorjahr	3,55	2,48

Abb. 10: Arbeitslose Personen in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Stichtag: 31.12.2014

180 von 1.000 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter in Königsborn Süd-Ost sind zum 31.12.2014 arbeitslos gemeldet (Gesamtstadt: 100 von 1.000). Somit fällt die Arbeitslosenquote im Vergleich zur Gesamtstadt in Königsborn Süd-Ost fast doppelt so hoch aus (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014). Verglichen z. B. mit der anderen großen Kreiskommune Lünen, deren Arbeitslosenquote 11,2 % beträgt, liegt die Quote mit 7,1 % in Unna bedeutsam niedriger. Und während die Anzahl der

Arbeitslosen zwischen 2014 und 2015 in Lünen nur um 1,7 % zurückgeht, erreicht Unna einen Rückgang von 5,5 % (vgl. Sozialdaten der Kreisstadt Unna 2015: 18). Die Binnenbetrachtung dieser Unnaer Arbeitslosen hingegen zeigt gänzlich disparate Verläufe bei den verschiedenen Gruppen. Im Zeitraum von 2005 bis 2015 ging die Zahl der SGB III-Personen von (gesetzt) 100 % auf 37,7 % in Unna zurück. Die Summe älterer Arbeitsloser aber wuchs im genannten Zeitraum auf 124 % (in 2014: 153,7 %). Bei den Ausländern und SGB II-Beziehern ging innerhalb der letzten zehn Jahre die Arbeitslosigkeit nur geringfügig zurück (auf 92,1 bzw. 92,8 %) (vgl. ebd.). Der Anteil der gemeldeten ausländischen Arbeitslosen ist im Programmgebiet – bezogen auf alle Ausländer je Raumeinheit – mit rund 13% auffallend höher als in der Gesamtstadt mit 10% (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014).

Arbeitslosigkeit und Altersstruktur	Kreisstadt Unna	Königsborn Süd-Ost + Teilbereich Nord-Ost
Altersstruktur (SGB II) in %		
15 < 20 Jahre	1,11 %	0,65 %
20 < 25 Jahre	4,45 %	4,89 %
25 < 55 Jahre	73,53 %	73,29 %
55 und älter	20,91 %	21,17 %
Altersstruktur (SGBIII) in %		
15 < 20 Jahre	0,34 %	0,00 %
20 < 25 Jahre	9,03 %	4,26 %
25 < 55 Jahre	55,88 %	59,57 %
55 und älter	34,75 %	36,17 %

Abb. 11: Altersstruktur der arbeitslosen Personen in der Kreisstadt Unna und im Untersuchungsraum
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Stichtag: 31.12.2014

Von den in Königsborn Süd-Ost 354 arbeitslos gemeldeten Personen fallen 307 Personen in den Rechtskreis des SGB II und 47 Personen in den Rechtskreis des SGB III. Der Anteil an arbeitslosen Personen im Rechtskreis des SGB II (Anteil an den jeweiligen Einwohnern in der betrachteten Raumeinheit) ist mit 5,72 % im Untersuchungsraum fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (2,92 %). Dabei sind im Untersuchungsraum mehr ausländische Personen betroffen als in der Gesamtstadt (rund 28 %; Gesamtstadt: rund 20 %). Die Altersstruktur der arbeitslosen Leistungsbezieher nach SGB II ist im Untersuchungsraum der gesamtstädtischen Situation ähnlich. Auffällig ist hingegen, dass im Vergleich zum Vorjahr der Anteil in der Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen

um 2,6 % und damit mehr als zehnmals so stark steigt wie in der Gesamtstadt. Die Altersstruktur im Rechtskreis des SGB III hebt sich deutlicher von der gesamtstädtischen Situation ab. Während der Untersuchungsraum einen deutlich geringeren Anteil an 20- bis 25-Jährigen nach SGB III aufweist, sind die Altersgruppen der 25- bis 55-Jährigen sowie 55- bis 65-Jährigen deutlich stärker vertreten. Auffällig ist insbesondere der Anstieg in der Altersgruppe der 25- bis 55-Jährigen um etwa 2,2 % zum Vorjahr, während sich in der gleichen Zeit in der Gesamtstadt der Anteil in gleicher Höhe verringert. (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014)

Von allen Arbeitslosen im Untersuchungsraum sind 46 % in SGB II bzw. 16 % in SGB III Langzeitarbeitslose (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014). Ein Einblick in die Unnaer Bestandszahlen vermittelt, dass sich ein hoher Grad an Langzeitarbeitslosigkeit in der Gesamtstadt verfestigt hat (vgl. Sozialdaten der Kreisstadt Unna 2015: 32): 39,7 % aller Arbeitslosen in Unna haben 2015 als Langzeitarbeitslose schlechte Vermittlungschancen (2005: 40,7 %). Während also die Gruppe dieser Langzeitarbeitslosen stabil hoch fortbesteht, wird das Volumen der Maßnahmen, die deren Chancen erhöhen sollen bzw. selbst Beschäftigung schaffen, deutlich abgebaut. Innerhalb des Zeitraumes von 2009 bis 2015 nimmt die Zahl von Unnaer Teilnehmern in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen um rund 55 % ab (von 1.481 auf 669). Die Beschäftigungsarten der in der Stadt ansässigen Bevölkerung verzeichnen einen großen Prozentsatz atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Insgesamt 41,2 % der Unnaer Kräfte ist entweder teilzeitbeschäftigt oder geringfügig entlohnt beschäftigt (2014). Hier wirkt sich die starke Präsenz der Branche „Handel und Verkehr“ innerhalb der örtlichen Arbeitsplatzstruktur aus (vgl. ebd.).

Bei den Langzeitarbeitslosen nach SGB II (Arbeitslose mit einer Dauer des Leistungsbezugs ohne Unterbrechung >365 Tage) sind mit einem Anteil von 52 % mehr Frauen betroffen, davon sind etwa Dreiviertel der Altersgruppe der 25- bis 55-Jährigen zuzuordnen (18- bis 25-Jährige: 5 %; 55- bis 65-Jährige: 19 %). Bei den Männern ist der Anteil in dieser Altersgruppe mit etwa zwei Dritteln weit kleiner; stattdessen ist der Anteil der über 55-Jährigen deutlich höher (18- bis 25-Jährige: 6 %; 55- bis 65-Jährige: 31 %). Rund 28 % der Langzeitarbeitslosen sind Nicht-Deutsche (vgl. Bericht der Bundesagentur für Arbeit 2014). Rund 15 % der Langzeitarbeitslosen, die auf SGB II-Transferleistungen angewiesen sind, sind Alleinerziehende mit einem oder mehr Kindern. Etwa 20 % aller Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis des SGB II sind ohne Schulabschluss, 56 % können einen Hauptschulabschluss vorweisen. Von allen Leistungsempfängern nach

SGB II ist mehr als jeder Zehnte im Untersuchungsraum ohne Schulabschluss. Weniger als jeder Dritte aller Leistungsbezieher in SGB II besitzt einen Hauptschulabschluss. Etwa 71 % besitzen keine Berufsausbildung. Bezogen auf alle SGB-II-Leistungsbezieher ist jeder Zweite ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Zudem weist der Untersuchungsraum einen deutlich geringeren Anteil an Personen im Rechtskreis des SGB II mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung auf (13 %; Kreisstadt Unna insg. 22 %) (vgl. ebd.). Im Bewerbungsjahr 2014/15 erreichte Unna ein Verhältnis von Bewerbern zu Stellen von 0,85. Signalisiert bereits dieser Wert, dass nicht alle Bewerber mit Stellen versorgt werden können, so erhöht sich der Bewerbungsdruck auf die in Unna eingerichteten Ausbildungsplätze dadurch, dass die Relation in der umgebenden Region noch niedriger ist (Kreis Unna: 0,62). Infolge regionaler Ausgleiche u. ä. erringt nur jeder zweite Unnaer Bewerber einen Ausbildungsplatz (vgl. Ausbildungsbilanz Kreisstadt Unna 2015).

FÖRDER- UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARFE

Von den insgesamt 169 Kindergartenkindern (betrachtet werden die Kinder in den Kindertageseinrichtungen im Untersuchungsraum: AWO Kindergarten „Rasselbande“, Kath. Kindergarten Salzweg „Herz-Jesu“) besitzen 144 die deutsche Staatsbürgerschaft (85 %). In der Gesamtstadt liegt dieser Wert mit rund 90 % höher. Der Anteil an ausländischen Kindern ist in den beiden Einrichtungen doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Vergleich. Die Gruppe der Kindergartenkinder, die in Haushalten der untersten Einkommensgruppe (bis 16.000 €/Jahr) leben, macht im Untersuchungsraum einen Anteil von fast 37 % aus und ist damit anteilig mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (16 %). Von insgesamt 169 Kindern leben 16 % in einer unteren Einkommenslage (bis 20.000 €/Jahr), etwa dreimal so viele wie in der Gesamtstadt. Etwa 18 % leben in einem Haushalt mit einer unteren bis mittleren Einkommenssituation (bis 32.000 €/Jahr; Kreisstadt Unna insg. 13 %). Der Anteil der Kindergartenkinder, bei denen die Zahlungspflicht durch die Jugendhilfe übernommen wird, ist in Königsborn Süd-Ost (1,78 %) etwa dreimal so hoch wie in der Gesamtstadt (0,55 %) (vgl. Kreisstadt Unna 2015).

Bei den insgesamt 74 Grundschulkindern (Offene Ganztagsgrundschulen) sind ähnliche Tendenzen und Auffälligkeiten zu beobachten. Der Anteil an ausländischen Kindern liegt bei etwa 9,5 % und damit noch deutlich über dem Wert der Gesamtstadt mit rund 7 %. Beim Eintritt in die Schule werden die Entwicklungsrückstände in unterschiedlichen Merkmalsausprägungen im Rahmen einer Schuleingangsuntersuchung

systematisch erfasst. Hier sind insbesondere die Ergebnisse der Friedrichsbornscheule für das Programmgebiet relevant (80 untersuchte Kinder) – zusätzlich noch anteilig die Ergebnisse der Grilloschule (32 untersuchte Kinder, für den nördlichen Bereich des Programmgebiets). Besonders auffällig ist das Merkmal „Erstsprache nicht Deutsch“ und zusätzlich „schlechte Deutschkenntnisse“. Hier erreicht die Friedrichsbornscheule einen Wert von knapp 60 % aller untersuchten Schüler der Schule. Gesamtstädtisch sind nur 24,7 % der Schüler von diesen beiden Merkmalen betroffen. Die Problematik ist ähnlich bei den Themen „Sprachtherapie und Sprachförderung“ sowie ansatzweise bei „Übergewicht“ und „Fördersport“. Auch feinmotorische Entwicklungsrückstände liegen mit rund 18 % über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 13,5 %. Zudem ist die Teilnahme der Kinder an Vorsorgeuntersuchungen registriert. Im Programmgebiet werden die Untersuchungen weniger intensiv wahrgenommen. Insgesamt ergibt sich, dass ein unvollständiger Vorsorgestatus in den Einrichtungen des Programmgebietes höher ausfällt (96 % der Kinder mit vollständigen Vorsorgeuntersuchungen) als im gesamtstädtischen Durchschnitt (98 %) (vgl. Kreisstadt Unna 2015).

Die kreisweiten Ergebnisse zeigen Grundtendenzen und Handlungsbedarfe, welche durch Beleg von Einzelschuldaten auch für das Programmgebiet angenommen werden können: Die Störungsbilder betreffen Jungen verstärkt – das Übergewicht ist häufiger bei Mädchen zu finden (vgl. Kreisstadt Unna 2015).

Im Untersuchungsraum lebten zum 31.12.2015 1.176 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Davon nehmen 33 Kinder und Jugendliche Leistungen der Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung) in Anspruch. Dies macht einen Anteil von rund 2,8 % aus. In der übrigen Gesamtstadt (hierbei ist der Untersuchungsraum ausgenommen) liegt dieser Wert bei 1,9 %. Die in Anspruch genommenen Leistungen teilen sich dabei in die drei andauernden Hilfen „ambulante Hilfen“, „stationäre Hilfen“ und „Eingliederungshilfen nach § 35a“ auf (vgl. Kreisstadt Unna 2015).

RÉSUMÉ - SOZIODEMOGRAPHISCHE SITUATION

- » Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtstadt jünger, Jugendliche in der Altersgruppe bis 24 Jahre im Gebiet stark vertreten, geringerer Anteil älterer Personen über 65 Jahre
- » Fast dreifach so hoher Anteil an Personen im SGBII-Bezug im Untersuchungsraum. Darunter ähnlich der Situation in der Gesamtstadt geringfügig mehr weibliche Personen. Im Untersuchungsraum höherer Anteil nicht erwerbsfähiger Personen unter den Personen im SGBII
- » Im Untersuchungsraum fast jedes zweite Kind unter 6 Jahren im SGBII, in der Gesamtstadt etwa jedes Fünfte. Im Vergleich zur Gesamtstadt insbesondere in den Altersklassen 14-18 sowie 18-21 Jahre dreimal so hohe Anteile an Personen im SGBII
- » Im Vergleich zur Gesamtstadt wesentlich höherer Bedarf einer Integrationsleistung ; Überdurchschnittlich viele Personen mit ausländischem Pass oder doppelter Staatsbürgerschaft (42 %; 20% Gesamtstadt), Migrantanteil somit etwa 2-mal so hoch wie in der Gesamtstadt
- » Programmgebiet insbesondere von Familien in sozioökonomischen Belastungssituationen bewohnt, hohe Zahl an Bewohnerinnen und Bewohner, die von Transferleistungen abhängig sind Überlagerung verschiedenster sozialer Benachteiligungsfaktoren (hohe Quote von Transferleistungsempfängern, Langzeitarbeitslosigkeit, niedriges Haushaltseinkommen, alleinerziehend); somit ist eine hohe Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen anzunehmen
- » unterdurchschnittliche Bildungserfolge von Kindern durch erkennbare Häufung von Entwicklungsrückständen: hohe Anteile an Kindergartenkindern und Grundschulkindern mit speziellem (Sprach-)förderungsbedarf; Familien mit möglicherweise noch zu geringer Teilhabe an medizinischen und gesundheitsfördernden Leistungen
- » Neben den statistischen Daten muss ausdrücklich auf Personen und Haushalte hingewiesen werden, deren Benachteiligung statistisch nicht erfasst werden kann (Suchtproblematiken, Gewalterfahrungen, Verhaltensauffälligkeiten bei Erwachsenen, fehlende Grundkompetenzen bei finanziellen Angelegenheiten, fehlende Lebensplanung)